

# Vom Netz genommen

*Die Auswirkungen von Deplatforming auf die Online-Kommunikation der extremen Rechten auf Telegram am Beispiel der Identitären Bewegung*

Nico Bodden / Henning Alexander Holec / Benjamin Hoß / Marc Ziegele /  
Lena Katharina Wilms\*

*In unserem Beitrag untersuchen wir am Beispiel der Identitären Bewegung die Auswirkungen von Deplatforming – dem Sperren von Akteuren auf sozialen Netzwerken – auf die Online-Kommunikation von politisch rechten bzw. rechtsextremen Akteuren. Mittels quantitativer Inhaltsanalyse wurde die Kommunikation von zwei Akteuren der Identitären Bewegung auf Telegram vor und nach der Sperrung dieser Akteure auf Twitter untersucht. Vergleiche zwischen den Zeiträumen vor und nach der Sperrung erfolgten hinsichtlich der Kommunikationsfrequenz, der Postreichweite, des Kommunikationsstils und der inhaltlichen Radikalität. Zugrunde liegen der aktuelle Forschungsstand in diesem Themenfeld sowie Theorien von Repressionen, der Gegenöffentlichkeit und des Konzeptes der Dangerous Speech. Es zeigt sich, dass der Kommunikationsumfang nach der Sperrung abnimmt, die Reichweite des Telegramkanals wächst, der kommunikative Stil weitgehend konstant bleibt und eine inhaltliche Radikalisierung nur partiell zu beobachten ist.*

**Schlüsselwörter:** Dangerous Speech, Deplatforming, Gegenöffentlichkeit, Hate Speech, Rechtsextremismus, Soziale Bewegungen, Telegram

## Gone for Good?

*The Effects of Deplatforming on the Online Communication of the Extreme Right Using the Example of the Identitarian Movement*

*In our paper, we use the Identitarian Movement as an example to investigate the effects of deplatforming – blocking actors on social networks – on the online communication of politically right-wing or far-right actors. Using quantitative content analysis, the communication of two actors of the Identitarian Movement on Telegram was examined before and after the blocking of these actors on Twitter. Comparisons were made between the pre- and post-blocking periods in terms of communication frequency, post reach, communication style, and radicalness of the content. Our analysis is based on the current state of research in this topic area as well as on theories of repression, counter-publics, and the concept of Dangerous Speech. Our results show that the frequency of the actors' communication decreased after the blocking.*

---

\* Nico Bodden, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Institut für Sozialwissenschaften, Universitätsstraße 1, 40225 Düsseldorf, Deutschland, Nico.Bodden@hhu.de, <https://orcid.org/0009-0009-3840-5613>;

Henning Alexander Holec, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Institut für Sozialwissenschaften, Universitätsstraße 1, 40225 Düsseldorf, Deutschland, Henning.Holec@hhu.de, <https://orcid.org/0000-0001-6642-6571>;

Benjamin Hoß, M. A., Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Institut für Sozialwissenschaften, Universitätsstraße 1, 40225 Düsseldorf, Deutschland, Benjamin.Hoss@t-online.de

Prof. Dr. Marc Ziegele, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Kommunikations- und Medienwissenschaft, Universitätsstraße 1, 40225 Düsseldorf, Deutschland, ziegele@hhu.de, <https://orcid.org/0000-0002-2710-0955>;

Lena Katharina Wilms, M. A., Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Kommunikations- und Medienwissenschaft, Universitätsstraße 1, 40225 Düsseldorf, Deutschland, Lena.Wilms@hhu.de

*The reach of the telegram channels increased, the communicative style remained largely constant, and a radicalization of content could only be observed partially.*

**Key words:** dangerous speech, deplatforming, counterpublics, far right, hate speech, social movements, Telegram

## 1. Einleitung

Als Twitter am 9. Januar 2021 das Konto des damaligen US-Präsidenten Donald Trump sperrte, löste dies eine öffentliche Debatte aus. Angesichts immer neuer Meldungen über Account-Sperrungen durch Social-Media-Plattformen reißt diese Debatte um das sogenannte Deplatforming – die dauerhafte Sperrung von Personen oder Gruppen durch digitale Plattformbetreiber (vgl. Rogers, 2020; Fielitz et al., 2020) – nicht ab. Jüngst lieferten hierzu die Sperrung der Konten einiger US-Journalisten auf Twitter und die Deaktivierung des Instagram-Accounts von US-Rapper Kanye West neuen Zündstoff.

Deplatforming zielt im Kern darauf ab, Verstöße gegen die jeweiligen Plattformrichtlinien zu sanktionieren und kann in diesem Zusammenhang als Instrument zur Regulierung unerwünschter digitaler Inhalte verstanden werden. Als solches steht Deplatforming häufig in der Kritik. Der Vorwurf: Deplatforming sei ein intransparentes und potenziell willkürliches Regulierungstool privatwirtschaftlicher Unternehmen wie Twitter oder Facebook und bedrohe die Meinungsfreiheit im digitalen Raum (vgl. Bromell, 2022). Jenseits der Frage nach der Legitimität derartiger Maßnahmen stellt sich auch die Frage nach ihrer Effektivität. Dies gilt umso mehr, da sich gesperrte Akteure häufig alternative Plattformen suchen, um ihre Weltsicht weiterhin verbreiten zu können (vgl. Rogers, 2020; Rau et al., 2022; Guhl et al., 2020; Amadeu Antonio Stiftung, 2020). Mit Telegram hat sich auf dem Feld der alternativen Plattformen in den vergangenen Jahren eine Art Sammelbecken für Akteure, die Deplatforming erfahren haben, etabliert (vgl. Fielitz et al., 2020, S. 24; Rogers, 2020, S. 218). Diese Entwicklung hat zum einen technische und zum anderen politisch-juristische Gründe: So ermöglicht Telegram nicht nur eine beinahe uneingeschränkte Reichweite, etwa durch große Gruppenchats, Chatbots und Weiterleitungsfunktionen, sondern bietet mit seiner Zurückhaltung hinsichtlich der Moderation und Regulierung von Inhalten sowie seiner Weigerung, mit nationalen Strafverfolgungsbehörden zusammenzuarbeiten, zusätzliche Vorzüge für Personen und Gruppen, die sich mit ihrer Weltsicht an oder jenseits der Grenzen der Meinungsfreiheit bewegen (vgl. Fielitz et al., 2020). In Deutschland kommt erschwerend hinzu, dass Telegram aufgrund seiner Definition als Messengerdienst nicht unter den Geltungsbereich des Network-Durchsetzungsgesetzes fällt und somit faktisch einen strafrechtlich weitgehend unregulierten digitalen Raum darstellt.

Vor allem für rechtsextreme Akteure bieten diese Voraussetzungen einen geeigneten Nährboden, um ihre Online-Aktivitäten nach Sperrung durch andere digitale Plattformen auf Telegram fortzuführen. Die Liste rechtsextremer Akteure, die ihre Online-Präsenz präventiv oder als Reaktion auf Deplatforming zu Telegram verlagert haben, ist daher lang (Fielitz et al., 2020, S. 7; Rogers, 2020, S. 218): So betreiben neben US-amerikanischen Nationalisten wie Laura Bloomer und Alex Jones auch vergleichbare Akteure aus dem deutschsprachigen Raum Telegram-Gruppen mit teils großen Followerschaften. Die Telegram-Gruppe des Verschwörungsideologen und Antisemiten Attila Hildmann etwa zählte zwischenzeitlich mehr als 100.000 Mitglieder (Schieb, 2021).

Angesichts dieser Zahlen stellt sich die Frage nach der Effektivität des Deplatformings. Denn während die Sperrung prominenter Akteure durch große Social-Media-Plattformen immer wieder für Aufsehen in der Öffentlichkeit sorgt, ist über die Auswirkungen des Deplatformings auf die Reichweite und das Verhalten betroffener Akteure auf alternativen

Plattformen bislang wenig bekannt. So mangelt es der Forschung sowohl an einschlägigen empirischen Befunden als auch an systematischen Analyseinstrumenten zur Evaluierung der Wirksamkeit von Deplatforming. Dabei sind Informationen über die Effektivität des Deplatformings unabdingbar für die Bewertung der Frage, ob diese Maßnahme geeignet ist zum Schutz demokratisch-freiheitlicher Werte im digitalen Raum.

Die vorliegende Studie entwickelt deshalb zunächst einen Vorschlag zur systematischen Operationalisierung und Evaluierung der Effektivität von Deplatforming-Maßnahmen. Anschließend werden die entwickelten Operationalisierungen im Rahmen einer empirischen Untersuchung getestet und liefern somit empirische Befunde über die Wirksamkeit von Deplatforming. Im Zentrum der Studie steht hierbei die Frage nach den Auswirkungen auf die Kommunikation rechtsextremer Akteure auf den verbliebenen digitalen Plattformen. Um sich dieser Frage zu nähern, wurde eine als Fallstudie angelegte quantitative Inhaltsanalyse der Telegramkanäle zweier rechtsextremer Akteure durchgeführt, nachdem diese auf den großen Social-Media-Plattformen gesperrt wurden. Neben dem Telegram-Kanal der Identitären Bewegung Deutschland wurde auch der Channel des österreichischen Identitäten-Chefs Martin Sellner untersucht. Die Untersuchung der beiden Telegram-Channels erstreckt sich über einen Zeitraum vor und nach dem Deplatforming durch Twitter, im Zuge dessen sämtliche mit der Bewegung assoziierten Accounts gesperrt wurden. Dieses Vorgehen ermöglicht einen Vorher/Nachher-Vergleich der Aktivitäten auf Telegram und lässt eine differenziertere Effektivitätsbewertung von Deplatforming zu.

## 2. Theorie

### 2.1 *Deplatforming – Theoretische Verortung, Auswirkungen und Forschungsstand*

Aufbauend auf einer theoretischen Verortung von Deplatforming als Repression von sozialen Bewegungen werden im Folgenden Kriterien entwickelt und diskutiert, die dabei helfen können, den Erfolg von Deplatforming und das nachfolgende Kommunikationsverhalten auf Telegram zu quantifizieren. Zu den Kriterien gehören die Kommunikationsfrequenz, die Reichweite, der Kommunikationsstil und die inhaltliche Radikalität.

#### 2.1.1 *Deplatforming als Repression*

Zunächst haben wir den Gegenstand des Deplatformings theoretisch als Form von Repression verortet. In der Forschung zu sozialen Bewegungen wird Repression klassischerweise als ausgrenzende Strategie des Staates gegen ungewollte politische Akteure verstanden (vgl. Kriesi et al., 1995). Der Grundgedanke ist, dass es ein Wechselspiel zwischen dem politischen System – in Form des Staates und seiner Institutionen – und Protestbewegungen gibt, welche dieses System zur Durchsetzung ihrer Ziele angreifen. Das politische System kann sich dem Protest öffnen oder verschließen, durch Integration des Protestes auf die Forderungen der Protestbewegung eingehen oder die Protestbewegung durch Repression in ihrer Mobilisierung einschränken (vgl. Minkenberg, 2006, S. 33). Während eine Offenheit des politischen Systems in der Theorie mildere und zivilere Formen des Protestes zur Folge hat, begünstigt eine Verschlussenheit die Anwendung extremerer Formen des Protestes (vgl. Caiani und Della Porta, 2018).

Hinsichtlich der Vorhersehbarkeit der Auswirkungen von Repression auf die Mobilisierung sozialer Bewegungen stellt Tilly (2005) fest, dass staatliche Mittel zur Eindämmung von Protest sowohl intendierte als auch nicht-intendierte Effekte zur Folge haben: Während es auf der einen Seite möglich ist, dass Repression gegen eine Gruppe von Dissident:innen deren Zusammenhalt beeinträchtigt und damit im Endeffekt auch ihre Fähigkeit reduziert,

Mitglieder zu mobilisieren, könnten auf der anderen Seite repressive Maßnahmen die Überlebensfähigkeit des Protestes auch so stark gefährden, dass einzelne Akteure innerhalb der Eliten des politischen Systems selbst dazu bewegt werden, den Protest zu unterstützen. Das würde die Mobilisierungsfähigkeit der Protestbewegung insgesamt stärken (ebd.).

Ausgehend von Koopmans (1995) und Tilly (2005) nimmt Minkenberg (2006) an, dass staatliche Repression die Militanz und Gewaltbereitschaft von Akteuren aus dem rechtsextremen Milieu steigern könne. Dies treffe innerhalb der sozialen Bewegung vor allem auf politisch rechte Bewegungsorganisationen und subkulturelle Gruppen zu, die Gesinnungsgemeinschaften mit vordergründig ideologischer Grundlage seien und bei denen staatlicher Druck zur Verhärtung inhaltlicher Positionen führen könne. Während hier Online-Aktivitäten der extremen Rechten keine Erwähnung finden, werden Publikationsverbote als repressive Maßnahme gegen Veröffentlichungen, Musik, Symbole und Slogans aufgeführt, die Radikalisierung, Einkommensverluste, Verdrängung auf den Schwarzmarkt sowie die Einschränkung der Meinungsfreiheit als Rechtsgut als zu erwartende Folgen haben (ebd., S. 38.).

Wie aber lassen sich Konzeptionen von Repression auf den Gegenstand des Deplatformings anwenden? Denn im Falle der Sperrung von Social-Media-Konten handelt es sich in der Regel nicht um einen staatlichen Eingriff. Dieser Problematik bei der Kategorisierung regulierenden Vorgehens durch Betreiber von Social-Media-Plattformen versucht Gorwa (2019) mithilfe von Konzepten wie der Platform Governance nachzugehen. Governance im klassischen Sinn beschreibt die Fähigkeit des Staates, Recht und Stabilität durch funktionierende und wirksame Institutionen zu gewährleisten (vgl. Weiss, 2000). Platform Governance beschreibt in der Konzeption von Gorwa (2019) einen dynamischen Prozess, in dem Social-Media-Unternehmen als politische Akteure begriffen werden, welche die Regulierung von Aktivitäten auf ihren Plattformen gestalten, während sie selbst Gegenstand staatlicher Regulierung sind. Deplatforming sowie auch andere Mittel der Repression im Netz sind somit das Ergebnis eines mehrschichtigen Prozesses, in welchem sich bestimmte Governance-Modelle herausbilden.

Ausgehend von diesen Überlegungen kann Deplatforming als Form von Repression verstanden werden, die ähnliche Folgen haben kann wie Repressalien in der analogen Welt: Radikalisierung, Einkommensverluste oder die Verdrängung in weniger reglementierte Sphären der Öffentlichkeit.

### 2.1.2 Forschungsstand und Auswirkungen auf die Reichweite

Die Ergebnisse verschiedener Untersuchungen und Analysen deuten darauf hin, dass Deplatforming die im vorigen Kapitel beschriebenen Effekte nach sich ziehen kann. So konnte Rogers (2020) zeigen, dass die Followerzahlen der von Deplatforming betroffenen Akteure nach deren Ausweichen auf alternative Plattformen deutlich abgenommen haben. Dieser Befund deckt sich mit den Beobachtungen des New-York-Times-Journalisten Jack Nicas, der den Deplatforming-Prozess des US-amerikanischen Verschwörungstheoretikers Alex Jones für die *New York Times* rekonstruierte (Nicas, 2018). Nach Jones' Sperrung auf Facebook und YouTube verzeichnete die Webseite des von Jones betriebenen Online-Portals *Infowars* einen deutlichen Rückgang des Besucher-Traffics (vgl. Nicas, 2018).

Die beobachteten Reichweiteneinschränkungen durch Deplatforming lassen sich theoretisch auch als das Ergebnis eines reduzierten Zusammenhalts innerhalb der durch Repressionen sanktionierten Gruppe erklären (Tilly, 2005): Der Ansatz der politischen Chancenstrukturen argumentiert in der Tradition des Rational-Choice-Ansatzes (vgl. Caiani und Della Porta 2018), dass Mitglieder und Anhänger:innen den Nutzen ihrer Protestformen gegen die Kosten abwägen. Aus den gestiegenen Kosten für eine aktive Unterstützung der

Protestbewegung kann ein vermindertes Mobilisierungspotenzial abgeleitet werden. Dies lässt sich auch auf Deplatforming anwenden: So erzeugt die Sperrung von Accounts und Kanälen eines Akteurs oder einer Protestbewegung zusätzliche Hürden für die Mobilisierung, da potenzielle Anhänger:innen zunächst mehr oder weniger aufwändig auf alternative Plattformen migrieren müssen. Dadurch könnte die Reichweite der gesperrten Akteure über die Gesamtheit der von ihnen genutzten Plattformen sinken. Die Bedeutung bereits genutzt, nicht vom Deplatforming betroffener Plattformen hingegen dürfte für die digitale Kommunikation der Akteure an Bedeutung gewinnen. Eine steigende Kommunikationsfrequenz der Akteure könnte sich daraus ebenso ergeben wie eine Steigerung der Reichweite – letztere vor allem aufgrund der zumindest partiellen Migration von Follower:innen von den blockierten auf alternative Plattformen. Insgesamt könnte somit die Kommunikationsaktivität und die Reichweite der blockierten Akteure auf den alternativen Plattformen steigen, auch wenn ihre Gesamtreichweite über alle Kanäle hinweg betrachtet abnimmt.

Gleichzeitig kann auch plausibel argumentiert werden, dass die Reichweite von Akteuren auf alternativen Plattformen durch Deplatforming eingeschränkt wird: Die in dieser Studie betrachteten Akteure der Identitären Bewegung waren im Untersuchungszeitraum von Deplatforming durch die Plattform Twitter (heute: X) betroffen. Twitter kommt häufig eine Distributionsfunktion zu, das heißt, die Identitäre Bewegung konnte auf Twitter vor dem Deplatforming für ihren Telegramkanal und einzelne inhaltliche Posts Werbung betreiben, indem sie Inhalte dort veröffentlichten und verlinkten. Die Funktion, dass auch nicht angemeldete Nutzer die Posts sehen können, war sowohl im Telegramkanal der Identitären Bewegung Deutschland als auch im Kanal Martin Sellners aktiviert. „Gelegenheitsbesucher“ über Twitter auf die Telegramposts zu lenken, war seit der Sperrung nicht mehr möglich. Zudem hatte auch Google die Webseiten der Identitären Bewegung Deutschlands und Martin Sellners aus der Suchmaschine gelöscht, wodurch beide Webseiten nur noch mittels Eingabe der URL oder der Suche in alternativen, weniger verbreiteten Suchmaschinen gefunden werden konnten.

Es stellt sich somit die Frage: Überwiegt die Zahl der Nutzer:innen, die den von Deplatforming betroffenen Akteure vorher auf anderen Plattformen folgten und nun auf Telegram migrierten (Steigerung der Reichweite), oder die wegbrechende Anzahl an Gelegenheitsnutzern, die über Links auf die Posts stießen (Abnahme der Reichweite)? Aufgrund der hohen Bedeutung Twitters hinsichtlich Nutzerzahlen und Bekanntheit sowie den nach der Sperrung hohen Hürden dafür, Personen auf den Telegramkanal und einzelne Posts aufmerksam zu machen, gehen wir von folgender Hypothese aus:

*H1: Nach dem Deplatforming verringert sich die Reichweite der Telegramkanäle der betroffenen Akteure.*

Weiter ist anzunehmen, dass Telegram als verbliebene digitale Plattform nach der Sperrung auf anderen Plattformen eine zentrale Rolle in der Kommunikation der von Deplatforming betroffenen Akteure einnimmt, da die Reichweite der anderen Plattformen nun nicht mehr genutzt werden kann. Dieser Verlust sollte eine Konzentration und Intensivierung der Kommunikationsbemühungen auf den noch verbliebenen Kanälen und Plattformen zur Folge haben, weshalb folgende Hypothese abgeleitet wird:

*H2: Nach dem Deplatforming nimmt der Umfang der Kommunikation der betroffenen Akteure in den Telegramkanälen zu.*

## 2.2 Gegenöffentlichkeit und Kommunikation sozialer Bewegungen

Häufig sind Akteure, die durch extreme politische Ansichten auffallen, von Deplatforming betroffen. Dazu zählen neben individuellen Akteuren vor allem politische Gruppen. Diese

erfüllen strukturell die Merkmale sozialer Bewegungen. Solche sozialen Bewegungen, zu denen auch die Identitäre Bewegung formal zuzurechnen ist, verfolgen das Ziel, gesellschaftliche und letztlich politische Änderungen herbeizuführen. Soziale Bewegungen besitzen jedoch keinen direkten Einfluss auf politische Entscheidungen. Kommunikation steht somit im Zentrum ihres Handelns. Durch Kommunikation wird versucht, „Anhängerschaft zu rekrutieren und zu mobilisieren [und] kommunikativ Einfluss auf die politischen Entscheidungsträger“ zu nehmen (Scholl, 2009, S. 87). Öffentlich zu sein beziehungsweise eine Öffentlichkeit herzustellen – auch kommunikativ –, ist für soziale Bewegungen daher „eine wichtige Bedingung für [ihr] Funktionieren“ (ebd.).

Der Zugang zur klassischen massenmedialen Öffentlichkeit bleibt sozialen Bewegungen allerdings größtenteils verwehrt. Angesichts dessen sind sie gezwungen, sich einen Raum durch eine eigene Öffentlichkeit zu sichern: den der Gegenöffentlichkeit (vgl. Scholl, 2009, S. 88f.). Stamm beschreibt Gegenöffentlichkeit, bezogen auf die Studentenbewegung Ende der 1960er Jahre, auch als „Kampfbegriff, der sich gegen das, den Herrschaftszusammenhang legitimierende Mediensystem wendet, gegen dessen Struktur und Arbeitsweise“ (Stamm, 1988, S. 40). Bezüglich der Kommunikation von Gegenöffentlichkeiten werden in der Literatur zwei grundsätzliche inhaltliche Kategorien differenziert: *Offensive Kommunikation* beinhaltet sichtbare Aktionen wie Proteste, die neben der Mobilisierung neuer Verbündeter vor allem dazu dient, Druck auf das politische System auszuüben. *Defensive Kommunikation* dient vor allem dem Aufbau von kommunikativen Netzwerken, um die kollektive Identität zu stärken (vgl. Wimmer, 2007).

Bezüglich unseres Untersuchungsgegenstandes ist davon auszugehen, dass die Telegramkanäle der Identitären Bewegung ebenfalls den Logiken gegenöffentlicher Kommunikation sozialer Bewegungen folgen. Deplatforming bedeutet für betroffene Akteure den Verlust ihrer Kanäle auf den sozialen ‚Mainstream‘-Netzwerken und somit auch den Verlust einer großen Reichweite und der Möglichkeit, Breitenwirkung zu erzielen. Eine naheliegende Strategie ist es für die Akteure somit zunächst, die verloren gegangene Vernetzung mit einer breiten Öffentlichkeit durch verstärkte Vernetzung innerhalb der eigenen Anhänger:innen zu kompensieren – sich nach dem Angriff auf die eigene Organisation also erstmal wieder nach innen zu sammeln, um auf dieser Basis erneut „angreifen“ zu können. Es kann also angenommen werden, dass alternative Plattformen durch von Deplatforming betroffene Akteure zunächst eher für nach innen gerichtete und somit defensive Kommunikation genutzt werden (vgl. Rucht, 2004, S. 32).

Dies trifft insbesondere auch auf die in dieser Studie untersuchte Plattform Telegram zu: Obwohl Telegramkanäle häufig öffentlich zugänglich sind, erfolgt der Kontakt mit Inhalten aufgrund des Fehlens von Features wie eines Feeds oder einer Front Page primär über gezieltes Aufsuchen dieser sowie über den Erhalt von Links durch persönliche Kontakte oder über das Auffinden von Verlinkungen im Netz. Somit dürften die Inhalte eines Telegramkanals in hohem Maße von Anhänger:innen und nur in geringem Maße von Auswärtigen wahrgenommen werden. Kommunikation über Telegram-Channels eignet sich also vorwiegend für defensive Kommunikation und durch ihr geringes Potenzial zur Breitenwirkung wenig für offensive Kommunikation.

Sowohl aus der oben beschriebenen Notwendigkeit der Konsolidierung nach innen und aufgrund der wenigen verbleibenden Möglichkeiten, eine größere Masse an Menschen zu erreichen, wird folgende Annahme getroffen:

*H3: Nach dem Deplatforming nimmt der Anteil defensiver Kommunikation in den Telegramkanälen der betroffenen Akteure zu.*

Da die Stärkung der eigenen Identität notwendig erscheint, kann angenommen werden, dass nach dem Deplatforming eine zusätzliche Betonung der Feindschaft zu den Gegner:in-

nen der Bewegung stattfinden wird – insbesondere, wenn die von Deplatforming betroffenen Akteure einer extremistischen Bewegung zuzurechnen sind. Dies beinhaltet etwa die Schaffung und Betonung gemeinsamer Feindbilder, die Etablierung von Bedrohungsnarrativen und das Aufstellen von Verschwörungstheorien als identitätsstiftende Momente (vgl. Ziegele et al., 2022). Eine Anpassung an die etablierte Öffentlichkeit, um die eigenen Themen dort zu platzieren, wäre dabei nicht notwendig, sondern hinderlich. Daher wird davon ausgegangen, dass sich Akteure, die von Deplatforming betroffen sind, kommunikativ zunehmend stärker radikalisieren und vom Mainstream abschotten. Aufgrund des Zusammenspiels dieser beiden Faktoren wird folgendes angenommen:

*H4: Nach dem Deplatforming werden die Posts in den Kanälen der von Deplatforming betroffenen Akteure inhaltlich radikaler.*

### 3. Methode

#### 3.1 Durchführung

Zur Überprüfung der aufgestellten Hypothesen wurde eine quantitative Inhaltsanalyse durchgeführt. Gegenstand waren Posts in den beiden Telegramkanälen *Identitäre Bewegung Deutschland* und *Martin Sellner [Telegramelite]*. Diese Kanäle sind der Identitären Bewegung, der bekanntesten von Deplatforming betroffenen politischen Gruppen im deutschsprachigen Raum, zuzuordnen.

*Facebook* und die zugehörige Konzern-Tochter *Instagram* sperrten Sellners Konten bereits im Mai 2018 in einer größeren Sperr-Aktion, in deren Rahmen sämtliche offizielle Konten der Identitären Bewegung sowie diverse Privatprofile bekannter Aktivist:innen der Identitären Bewegung von *Facebook* und *Instagram* verbannt wurden. Fast auf den Tag genau ein Jahr, nachdem das Bundesamt für Verfassungsschutz bei der Identitären Bewegung Deutschland Verstöße gegen die freiheitliche demokratische Grundordnung festgestellt und die Gruppierung als gesichert rechtsextreme Organisation eingestuft hatte, folgte am 10. Juli 2020 die Sperrung sämtlicher *Twitter*-Konten der Identitären Bewegung. Kurz vor der Sperrung folgten rund 30.000 Nutzer:innen der Identitären Bewegung auf *Twitter*, Martin Sellner folgten 40.000 Nutzer:innen (Redaktionsnetzwerk Deutschland, 2020a). Einige Tage später zog *Google* nach und löschte die Webseiten der Identitären Bewegung Deutschland sowie Martin Sellners aus seiner Suchmaschine. Außerdem sperrte der Konzern auf seinem Videoportal *YouTube* zwei Kanäle der Bewegung sowie den Kanal Martin Sellners, der zu diesem Zeitpunkt rund 100.000 Abonnent:innen zählte (Redaktionsnetzwerk Deutschland, 2020b).

Auf die Untersuchung von Kanälen der regionalen Ableger (z. B. Identitäre Bewegung Schwaben) wurde aus forschungsökonomischen Gründen sowie aufgrund mangelnder überregionaler Relevanz verzichtet. Als Erhebungszeitraum wurden zwölf Wochen vor der Sperrung auf *Twitter* und zwölf Wochen danach gewählt. Somit erstreckte sich der Erhebungszeitraum vom 17. April 2020 bis zum 1. Oktober 2020. Der 10. Juli 2020 selbst wurde als erster Tag nach der Sperrung begriffen. In der Erhebung wurden sämtliche im Erhebungszeitraum veröffentlichte Posts berücksichtigt. Die Verläufe der Telegram-Channels für diese Zeiträume wurden mithilfe der offiziellen Telegram Desktop-App im JSON-Format exportiert und anschließend mit Python zur Codierung in ein tabellarisches Format überführt. Codiert wurden die Posts durch drei Autor:innen dieser Studie.

Bei Posts, in denen geschriebener Text vorhanden war, wurden alle Variablen codiert. Bei Posts, in denen nur ein Bild vorhanden war, wurden alle Variablen codiert, insofern

das Bild als Texttafel<sup>1</sup> erkannt wurde. Posts, in denen nur Videos, Links oder Emojis vorhanden waren, wurden nicht inhaltlich codiert. Für alle Posts wurden automatisiert die technischen und formalen Kategorien (z. B. das Datum) erhoben. Zudem wurden für alle Posts die Aufrufzahlen – bei denen zwischen kanalinterner Reichweite und Gesamtreichweite unterschieden werden kann – händisch erhoben. Bei Telegram werden Ansichten von weitergeleiteten Kopien des Ursprungsposts in der Gesamtzahl der Ansichten dieses Posts im Ursprungskanal mitgezählt. Die Anzahl der Aufrufe, die unter einem Ursprungspost angegeben wird, entspricht demnach der Gesamtreichweite des Posts und bildet die Summe aus (1) Ansichten im jeweiligen Ursprungskanal und (2) Ansichten der weitergeleiteten Kopien in anderen Telegramkanälen (vgl. Telegram 2023). Die Anzahl der Aufrufe unter einem weitergeleiteten Post gibt Auskunft über die Anzahl der Nutzer:innen, die diesen Post im betrachteten Kanal selbst angesehen haben, und entspricht damit der kanalinternen Reichweite.

Händisch codiert wurden auch die im weiteren Verlauf beschriebenen inhaltlichen Kategorien. Des Weiteren wurde überprüft, ob aus den entsprechenden Telegramkanälen Posts in der Zwischenzeit gelöscht wurden. Zu diesem Zweck wurden die Post IDs der ursprünglichen Extrahierung im Oktober 2020 mit denen vor Beginn der inhaltlichen Codierung, zu der auch die Erfassung der Reichweite gehörte, im Mai 2021 verglichen. Hier zeigte sich, dass keine Änderungen auftraten. Es liegen somit keine Hinweise dafür vor, dass ein retrospektives Löschen von Posts gängige Praxis in den Telegramkanälen von Sellner oder der Identitären Bewegung Deutschland sind.

### 3.2 Inhaltliche Kategorien

Die Theorien der Gegenöffentlichkeit und die beschriebenen Kommunikationsformen lagen der Codierung defensiver und offensiver Kommunikation zugrunde. Inhalte galten dann als defensive Kommunikation, wenn in ihnen eigene Kanäle oder eigene nicht-öffentliche Veranstaltungen beworben wurden, das eigene Weltbild verstärkt wurde, zur Unterstützung der Arbeit der Bewegung oder Sellners an sich (z. B. durch Spenden oder die Teilnahme an internen Veranstaltungen) aufgerufen wurde oder wenn in diesen eine Nachberichterstattung von eigenen öffentlichen Veranstaltungen stattfand. Zentral war die Feststellung, ob Inhalte erkennbar waren, die darauf abzielten, die Bewegung als solche zu stärken. Komplementär dazu wurden Inhalte, die darauf abzielten, die politischen Positionen der Bewegung in der Öffentlichkeit sichtbar zu machen und Breitenwirkung zu erzielen, als offensive Kommunikation aufgefasst. Dies war dann gegeben, wenn öffentliche Veranstaltungen beworben wurden oder zu Aktionen aufgerufen wurde, die einen Effekt auf die Öffentlichkeit oder politische Akteure herbeiführen sollten.

Alle nachfolgenden Variablen, die sich auf eine potenzielle Radikalisierung der kommunizierten Inhalte beziehen, waren eine Operationalisierung des Konzeptes der *Dangerous Speech*. Um dieses Konzept messbar zu machen, haben wir uns an der Operationalisierung von Marcks und Pawelz (2020) orientiert. Im Rahmen ihrer Arbeit über die Kommunikationspraktiken rechtsextremer Akteure im Netz entwickelten die Autor:innen ein qualitatives

1 Kriterium für eine Texttafel war, dass das Bild einen von der Identitären Bewegung, Sellner oder politisch nahestehenden Personen oder Gruppen erzeugten Text beinhaltet. Darin inkludiert waren auch Bilder von Aktionen in Präsenz, auf denen Slogans erkennbar waren. Nicht inkludiert waren Screenshots von Artikeln oder Inhalte, die nicht von der Identitären Bewegung und nahestehenden Personen erzeugt wurden (z. B. Fotos von Personen mit Schildern in der Hand, die offensichtlich einem anderen politischen Lager angehören). Ein Text musste interpretierbar sein (z. B. nicht abgeschnitten). Schrift, die zu Logos gehörte, wurde nicht ausgewertet.

Kategoriensystem, mit dem Dangerous-Speech-Elemente messbar gemacht werden sollen. Die in dem Kategoriensystem enthaltenen Dimensionen zur Messung des Konzeptes wurden an das hier verwendete quantitative Untersuchungsdesign angepasst. Ein zentraler Aspekt des Konzeptes ist, dass eine Bedrohungskulisse gezeichnet wird, die implizit ein Handeln gegen diese Bedrohung nahelegt. Daher war es zentral zu erheben, ob in einem Post eine Bedrohung dargestellt wurde. Als Bedrohung wurden Narrative definiert, die eine Bedrohung der Eigengruppe der Identitären suggerieren. Zu dieser Eigengruppe zählen im ethnischen Sinn weiße Menschen, im religiösen Sinn Christ:innen und im politischen Sinn rechte bzw. rechtsradikale Akteure. Für die Codierung als *vorhanden* musste ein Narrativ der Bedrohung im Post enthalten sein, das entweder in expliziter oder impliziter Form auftreten konnte. Posts, die eine explizite physische Bedrohung (z. B. Vergewaltigung) der Eigengruppe enthielten, wurden ebenso codiert wie Posts, die latenter Bedrohungslagen (z. B. „Überfremdung“) abbildeten.

Sowohl aus der Ideologie der Identitären als auch aus dem Konzept der Dangerous Speech ist eine Unterscheidung zwischen Eigen- und Fremdgruppe ableitbar. Das zentrale Merkmal liegt hier bei einer postulierten Ungleichheit zwischen der Eigengruppe und der Fremdgruppe hinsichtlich ihrer Herkunft. So war die Variable „Ungleichheitsnarrativ“ dann als *vorhanden* zu codieren, wenn in dem betreffenden Post Menschen und/oder ihre Kultur als nicht mit der Eigengruppe zu vereinbaren dargestellt wurden. Außerdem zählte das Narrativ einer vermeintlichen Ungleichbehandlung der Eigengruppe mit einer anderen Gruppe (z. B.: „Die Muslime werden hier besser behandelt als die Deutschen“) als Ungleichheit. Gleiches galt für das Postulieren einer vermeintlichen „schlechter-besser“-Beziehung, durch die der Eigengruppe bessere Attribute zugesprochen wurden als der Fremdgruppe. Die Trennlinie zwischen Fremd- und Eigengruppe musste für diese Variable entweder im ethnischen oder religiösen Sinn verlaufen.

Die letzte inhaltliche Variable des Codebuchs war die Variable „verschwörungstheoretische Narrative“. Für sie war es unerheblich, ob diese explizit oder implizit vorhanden waren. Klare Hinweise auf eine Verschwörungstheorie waren Signalwörter wie „Lügenpresse“ oder „Bevölkerungsaustausch“ oder Argumentationen, die nahelegten, dass bestimmte Ereignisse oder Situationen von geheimen Mächten, bestimmten Gruppen oder Eliten in negativer Absicht manipuliert wurden, um der Bevölkerung oder der Eigengruppe der Identitären gezielt Schaden zuzufügen.

### 3.3 Reliabilitätstest

Im Vorfeld der Codierung wurde anhand zufällig ausgewählter Posts die Codierung der Variablen für die entsprechenden Posts besprochen und ein Pretest durchgeführt. Um die Reliabilität zu überprüfen, wurden 20 zufällig ausgewählte Posts aus dem Kanal der Identitären Bewegung und 80 zufällig ausgewählte Posts aus dem Kanal von Sellner probecodiert. Wie Tabelle 1 zu entnehmen ist, entsprechen die Werte für Krippendorffs Alpha, die mit Hilfe der Website ReCal (vgl. Freelon, 2010; 2013) ermittelt wurden, nach spätestens drei Codierungen gängigen Kriterien.

## 4. Ergebnisse

### 4.1 Reichweite nach Deplatforming

Um Hypothese 1 „Nach dem Deplatforming verringert sich die Reichweite der Telegramkanäle der betroffenen Akteure“ zu prüfen, wurden verschiedene Indikatoren herangezogen.

*Tabelle 1: Krippendorffs Alpha Werte*

Variable	Krippendorffs Alpha
Aufrufe	0,963*
Defensive Kommunikation	0,850***
Offensive Kommunikation	0,977***
Bedrohungsszenarien	0,799***
Ungleichheitsnarrative	0,741***
Verschwörungsnarrative	0,769***

\* = Wert aus erster Codierung, \*\*\* = Wert aus dritter Codierung

Neben der kanalinternen Reichweite (weitergeleitete Posts) wurde auch die Gesamtreichweite (Ursprungspost) der betrachteten Posts auf Telegram erhoben (vgl. Tabellen 2 und 3).

Bei der Betrachtung der kanalinternen Reichweite zeigt sich, dass sowohl die Posts der Identitären Bewegung als auch die Posts von Martin Sellner vor dem Deplatforming auf Twitter (Zeitraum 1, vgl. Tabelle 2) signifikant weniger Ansichten erzielten als danach (Zeitraum 2). Für die Gesamtreichweite ergibt sich ein vergleichbares Bild (vgl. Tabelle 3).

Somit muss Hypothese 1 abgelehnt werden, da nach der Twitter-Sperrung eine deutliche und statistisch überwiegend signifikante Reichweitensteigerung der betrachteten Akteure auf Telegram zu erkennen ist.

*Tabelle 2: Anzahl Views weitergeleiteter Beiträge – Indikator für kanalinterne Nutzung*

	IBD		Martin Sellner	
Views	Zeitraum 1	Zeitraum 2	Zeitraum 1	Zeitraum 2
Mittelwert	478	5.958	1.742	23.223
Standardabweichung	247	1.490	3.166	8.228
N	54	24	150	114

IBD:  $F(1,76) = 698,386$ ,  $p = 0,000^{***}$ ,  $\eta^2 = 0,902$

Martin Sellner:  $F(1, 262) = 856,540$ ,  $p = 0,000^{***}$ ,  $\eta^2 = 0,766$

*Tabelle 3: Anzahl Views Ursprungsposts – Indikator für Gesamtreichweite*

	IBD		Martin Sellner	
Views	Zeitraum 1	Zeitraum 2	Zeitraum 1	Zeitraum 2
Mittelwert	9.671	14.402	23.804	30.911
Standardabweichung	10.318	11.082	7.100	8.900
N	38	37	513	419

IBD:  $F(1,73) = 3,663$ ,  $p = 0,06^\dagger$ ,  $\eta^2 = 0,048$

Martin Sellner:  $F(1, 930) = 183,925$ ,  $p = 0,000^{***}$ ,  $\eta^2 = 0,165$

## 4.2 Kommunikationsfrequenz

Entgegen den in Hypothese 2 formulierten Erwartungen zeigt sich für die Identitäre Bewegung eine deutliche Abnahme des Kommunikationsumfangs im Zeitverlauf (vgl. Tabelle 4). Von den insgesamt 153 Posts, die über den gesamten Untersuchungszeitraum hinweg im Kanal der Identitären Bewegung abgesetzt wurden, entfallen knapp 60 Prozent auf den Zeitraum vor der Sperrung und nur 40 Prozent auf den Zeitraum nach der Sperrung. Im zweiten Zeitraum nahm der Umfang der Kommunikation durch die Identitäre Bewegung also um rund ein Drittel ab. Auch in Sellners Kanal ist eine Reduzierung des Kommunikationsumfangs zu beobachten: Knapp 55 Prozent seiner 1.196 veröffentlichten Posts entfallen auf den Zeitraum vor dem Deplatforming und 45 Prozent auf den Zeitraum danach. Insgesamt ist Hypothese 2 damit abzulehnen, da der Kommunikationsumfang in beiden Telegramkanälen nach dem Deplatforming abnahm.

Tabelle 4: Häufigkeit von Posts nach Zeiträumen

Kanal	Zeitraum 1	Zeitraum 2	Gesamt
<b>IBD</b>	92 (60,1 %)	61 (39,9 %)	153 (100,0 %)
<b>Martin Sellner</b>	663 (55,4 %)	533 (44,6 %)	1.196 (100,0 %)
<b>Gesamt</b>	755 (56,0 %)	594 (44,0 %)	1.349 (100,0 %) <sup>2</sup>

## 4.3 Defensive und Offensive Kommunikation

Nachfolgend wird Hypothese 3 „Nach dem Deplatforming nimmt der Anteil defensiver Kommunikation in den Telegramkanälen der betroffenen Akteure zu“ überprüft. Dazu wird eine Häufigkeitsauszählung der Posts, in denen defensive Kommunikation codiert wurde, vorgenommen, inklusive der Anteile dieser Posts an der Gesamtzahl aller eingeflossenen Posts. Insgesamt flossen nach Ausschluss der nicht inhaltlich codierten Posts 1.187 Posts in die Auswertung mit ein, davon 137 von der Identitären Bewegung und 1.050 aus dem Kanal Sellners (vgl. Tabellen 5 und 6). Über den gesamten Zeitraum hinweg war in knapp 90 Prozent der Posts im Kanal Sellners defensive Kommunikation erkennbar. Für die Posts im Kanal der Identitären Bewegung fällt dieser Wert mit 97 Prozent noch höher aus. Defensive Kommunikation fand somit sehr häufig Anwendung.

Um zu prüfen, ob die Sperrung Einfluss auf die Verwendung dieses Kommunikationsstils hatte, wurde erneut die Häufigkeit innerhalb der beiden Kanäle in beiden Zeiträumen betrachtet. Für den Kanal Sellners ist eine gegenläufige Entwicklung erkennbar, der Anteil defensiver Kommunikation war nach der Sperrung signifikant geringer als davor (vgl. Tabelle 5). Auch für den Kanal der Identitären Bewegung lässt sich eine leichte Reduktion defensiver Kommunikation nach dem Deplatforming feststellen, dieser ist allerdings statistisch nicht signifikant (vgl. Tabelle 5). Es kann somit konstatiert werden, dass defensive

2 Im Gegensatz zu Auswertungen in den anderen Tabellen hätten hier Chi-Quadrat, Cramers V und die Signifikanz nur über beide Kanäle hinweg berechnet werden können. Da somit nicht das Vorkommen eines Merkmals vor und nach dem Deplatforming überprüft werden kann und die Posts aus unterschiedlichen Kanälen nicht miteinander verbunden sind / keiner gemeinsamen Grundgesamtheit angehören, wurde auf eine Angabe verzichtet.

Kommunikation in beiden Kanälen sehr häufig vorkommt. In beiden Kanälen nimmt der Anteil der defensiven Kommunikation jedoch nach der Sperrung ab oder ändert sich nur unwesentlich. Hypothese 3 wird somit für beide Kanäle abgelehnt.

*Tabelle 5: Häufigkeit und Anteil defensiver Kommunikation*

Defensive Kommunikation	IBD		Martin Sellner	
	Zeitraum 1	Zeitraum 2	Zeitraum 1	Zeitraum 2
<b>Nicht vorhanden</b>	2 (2,4 %)	2 (3,8 %)	42 (7,5 %)	62 (12,7 %)
<b>Vorhanden</b>	82 (97,6 %)	51 (96,2 %)	520 (92,5 %)	426 (87,3 %)
<b>Gesamt</b>	84 (100,0 %)	53 (100,0 %)	562 (100,0 %)	488 (100,0 %)

IBD: Chi Quadrat = 0,222<sup>a</sup>, Cramers V = 0,040, p = 0,637, 2 Zellen (50 %) mit erwarteter Häufigkeit unter 5, exakter Test nach Fisher: p = 0,640

Sellner: Chi Quadrat = 8,011, Cramers V = 0,087, p = 0,005\*\*\*

Nach Ablehnung dieser Hypothese ist es von Interesse, ob sich statt einer erhöhten defensiven Kommunikation die Kommunikationspraxis stärker in Richtung offensiver Kommunikation entwickelte. Im Zeitvergleich vor und nach dem Deplatforming lassen sich tatsächlich signifikante Anstiege verzeichnen (vgl. Tabelle 6): Vor der Sperrung enthielten im Kanal Sellners lediglich 5 Prozent der in diesem Zeitraum veröffentlichten Posts offensive Kommunikation. Nach der Sperrung erhöhte sich dieser Anteil auf knapp 9 Prozent. Noch klarer fällt der Unterschied bei Posts im Kanal der Identitären Bewegung aus: Vor der Sperrung wurde in lediglich einem Prozent der veröffentlichten Posts offensiv kommuniziert, im Zeitraum nach der Sperrung belief sich dieser Anteil auf 13 Prozent.

*Tabelle 6: Häufigkeit und Anteil offensiver Kommunikation*

Offensive Kommunikation	IBD		Martin Sellner	
	Zeitraum 1	Zeitraum 2	Zeitraum 1	Zeitraum 2
<b>Nicht vorhanden</b>	83 (98,8 %)	46 (86,8 %)	534 (95,0 %)	445 (91,2 %)
<b>Vorhanden</b>	1 (1,2 %)	7 (13,2 %)	28 (5,0 %)	43 (8,8 %)
<b>Gesamt</b>	84 (100,0 %)	53 (100,0 %)	562 (100,0 %)	488 (100,0 %)

IBD: Chi Quadrat = 8,535<sup>a</sup>, Cramers V = 0,250, p = 0,003\*\*\*, 2 Zellen (50 %) mit erwarteter Häufigkeit unter 5, exakter Test nach Fisher: p = 0,006\*\*\*

Sellner: Chi Quadrat = 6,075, Cramers V = 0,076, p = 0,014\*

Insgesamt ist bezüglich der Verwendung der beiden Kommunikationspraktiken festzuhalten, dass defensive Kommunikation nach der Sperrung in beiden Kanälen abnimmt und offensive Kommunikation in beiden Kanälen zunimmt. Dennoch ist defensive Kommuni-

kation auch nach der Sperrung die dominierende Kommunikationspraxis und im Gegensatz zur offensiven Kommunikation mehrheitlich in den Posts vorhanden.

4.4 Inhaltliche Radikalisierung

Zur Beantwortung von Hypothese 4 „Nach dem Deplatforming werden die Posts in den Kanälen der betroffenen Akteure inhaltlich radikaler“ werden mehrere Variablen herangezogen. Dem Konzept der Dangerous Speech folgend zeichnet sich eine Radikalisierung unter anderem durch die Konstruktion eines Bedrohungsszenarios für die jeweilige Eigengruppe aus. Aufbauend auf diesen Überlegungen wurde erhoben, ob ein Post ein Bedrohungsszenario für die Eigengruppe der Identitären enthielt (vgl. Tabelle 7). Von den 137 inhaltlich codierten Posts der Identitären Bewegung enthielten knapp 77 Prozent ein Bedrohungsnarrativ. Damit weisen mehr als drei Viertel aller Posts der Identitären Bewegung Inhalte auf, die eine Gefährdung der Eigengruppe suggerieren. Im Falle Sellners liegt der Anteil der Posts mit Bedrohungsszenario mit 56 Prozent (bei insgesamt 1.050 Posts) zwar deutlich niedriger, aber dennoch bei über der Hälfte aller Posts. Im Vergleich der Zeiträume vor und nach dem Deplatforming sind sowohl für die Identitäre Bewegung als auch für Martin Sellner leichte, aber statistisch nicht signifikante Rückgänge der Häufigkeit und Anteile von Bedrohungsszenarien zu beobachten (vgl. Tabelle 7).

Tabelle 7: Häufigkeit und Anteil von Bedrohungsszenarien in Posts

Bedrohungsszenario	IBD		Martin Sellner	
	Zeitraum 1	Zeitraum 2	Zeitraum 1	Zeitraum 2
Nicht vorhanden	18 (21,4 %)	13 (24,5 %)	242 (43,1 %)	220 (45,1 %)
Vorhanden	66 (78,6 %)	40 (75,5 %)	320 (56,9 %)	268 (54,9 %)
Gesamt	84 (100,0 %)	53 (100,0 %)	562 (100,0 %)	488 (100,0 %)

IBD: Chi Quadrat = 0,178, Cramers V = 0,036, p = 0,673  
Sellner: Chi Quadrat = 0,433, Cramers V = 0,020, p = 0,510

Eine weitere Dimension von Dangerous Speech stellt die Verwendung von Ungleichheitsnarrativen dar, in denen Personen entweder auf Grundlage ethnischer oder religiöser Merkmale als nicht vereinbar mit der Eigengruppe angesehen werden oder eine vermeintliche Betterbehandlung in Konkurrenz zur Eigengruppe postuliert wird. Zunächst ist festzustellen, dass eine Verwendung von Ungleichheitsnarrativen kanalübergreifend nur selten vorkam (vgl. Tabelle 8). Im Zeitverlauf ist analog zu den bisherigen Auswertungen keine Radikalisierung festzustellen. Im Gegenteil: Vor der Sperrung war das Postulieren von Ungleichheiten im Kanal von Martin Sellner signifikant häufiger vertreten als danach (vgl. Tabelle 8). Eine ähnliche Beobachtung lässt sich im Kanal der Identitären Bewegung machen, wenngleich der Rückgang aufgrund der geringen Zahl der positiven Ausprägungen der Kategorie hier statistisch nicht signifikant ist. Auch für die Konstruktion von Ungleichheitsnarrativen lässt sich in der Kommunikation der beiden Kanäle somit keine Radikalisierung feststellen. Vielmehr ist hinsichtlich der Ungleichheitsnarrative eine deutliche Deradikalisierung zu beobachten. Hypothese 4 wird für diese Dimension abgelehnt.

Tabelle 8: Häufigkeit und Anteil von Ungleichheitsnarrativen nach Channel und Zeitraum

Ungleichheitsnarrative	IBD		Martin Sellner	
	Zeitraum 1	Zeitraum 2	Zeitraum 1	Zeitraum 2
<b>Nicht vorhanden</b>	74 (88,1 %)	51 (96,2 %)	520 (92,5 %)	464 (96,5 %)
<b>Vorhanden</b>	10 (11,9 %)	2 (3,8 %)	42 (7,5 %)	17 (3,5 %)
<b>Gesamt</b>	84 (100,0 %)	53 (100,0 %)	562 (100,0 %)	481 (100,0 %)

IBD: Chi Quadrat = 2,688<sup>a</sup>, Cramers V = 0,140, p = 0,101, 1 Zelle (25 %) mit erwarteter Häufigkeit unter 5, exakter Test nach Fisher: p = 0,128

Sellner: Chi Quadrat = 7,535, Cramers V = 0,085, p = 0,006\*\*\*

Die letzte Dangerous-Speech-Dimension, die im Zuge von Hypothese 4 überprüft wurde, ist die Verbreitung verschwörungstheoretischer Inhalte (vgl. Tabelle 9). Solche Inhalte wurden in knapp 13 Prozent der 1.180 inkludierten Posts festgestellt. Bei der Identitären Bewegung fällt der Anteil mit 19 Prozent höher aus als im Kanal Sellners (knapp 12 %). Vergleicht man die Zeiträume vor und nach dem Deplatforming, ist in beiden Kanälen eine signifikante Steigerung der Verbreitung verschwörungstheoretischer Inhalte zu beobachten (vgl. Tabelle 9). Bemerkenswert ist hier vor allem der Kanal der Identitären Bewegung Deutschlands: Vor der Sperrung wiesen knapp 14 Prozent der Posts verschwörungstheoretische Inhalte auf, nach der Sperrung war dies in mehr als jedem vierten Post der Fall. Insgesamt hat sich Hypothese 4 für verschwörungstheoretische Inhalte für beide Kanäle bestätigt, für die anderen Dimensionen des Dangerous-Speech-Konzepts muss sie jedoch abgelehnt werden.

Tabelle 9: Häufigkeit und Anteil verschwörungstheoretischer Inhalte nach Kanal und Zeitraum

Verschwörungstheorie	IBD		Martin Sellner	
	Zeitraum 1	Zeitraum 2	Zeitraum 1	Zeitraum 2
<b>Nicht vorhanden</b>	72 (85,7 %)	39 (73,6 %)	507 (90,2 %)	412 (85,7 %)
<b>Vorhanden</b>	12 (14,3 %)	14 (26,4 %)	55 (9,8 %)	69 (14,3 %)
<b>Gesamt</b>	84 (100,0 %)	53 (100,0 %)	562 (100,0 %)	481 (100,0 %)

IBD: Chi Quadrat = 3,109, Cramers V = 0,151, p = 0,078\*

Sellner: Chi Quadrat = 5,142, Cramers V = 0,070, p = 0,023\*\*

## 5. Interpretation und Diskussion

### 5.1 Reichweite

Entgegen unserer Hypothese sind die Ansichten pro Post in den Telegramkanälen der Identitären Bewegung Deutschlands und Martin Sellners nach dem Deplatforming von Twitter gestiegen. Ein möglicher Grund für den Anstieg der durchschnittlichen Ansichten pro Post

könnte die Wanderung der Anhänger:innen der Identitären Bewegung und Martin Sellners nach den Sperrungen auf Twitter und YouTube in die Telegramkanäle der beiden Akteure sein. Außerdem scheint sich – an Rogers (2020) anknüpfend – zu bestätigen, dass alternativen Plattformen die Rolle als direkter Ersatz der Mainstream-Plattformen zukommt. Die in der Theorie aufgeworfene Frage, ob der Verlust an Gelegenheitsnutzer:innen oder hinzugekommene Views durch die gestiegene Bedeutung innerhalb der Kommunikationsstrategie der Akteure überwiegt, ist somit klar beantwortet.

## 5.2 Kommunikationsumfang

Da zu erwarten war, dass Sellner und die Identitäre Bewegung ihren Fokus nach der Sperrung auf Twitter auf die ihnen verbliebenen Plattformen konzentrieren und dementsprechend ein höheres Kommunikationsaufkommen in den beiden Telegramkanälen zu beobachten wäre, überraschen die konträren Ergebnisse. Die sinkende Anzahl an Posts im zweiten Zeitraum lässt sich möglicherweise dadurch erklären, dass aufgrund der Coronapandemie politischer Aktionismus nur eingeschränkt möglich war. Denn auch die Nachberichterstattung über durchgeführte Aktionen nimmt einen nicht unbedeutenden Raum in den Kanälen beider Akteure ein. Ein Rückgang aktionistischer Praktiken hätte demnach auch eine Reduktion der kommunikativen Aktivitäten auf Social Media zur Folge. Denkbar ist zudem ein Motivationsverlust seitens der Kanalbetreiber. Denn die Sperrung auf Twitter reihte sich in eine jahrelange Historie an Sperrungen auf diversen Online-Plattformen ein und könnte eine teilweise Resignation zur Folge gehabt haben. Schließlich erscheint es möglich, dass die Identitären zunächst eine neue Strategie für ihr weiteres Vorgehen entwickeln mussten und die Kommunikation auf Telegram in dieser Findungs- und Orientierungsphase vorübergehend einschränkten.

## 5.3 Defensive und Offensive Kommunikation

Dass sich Hypothese 3 nicht bestätigte, ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass bereits im ersten Zeitraum fast jeder Post defensive Kommunikation enthielt. Aus dem sehr hohen prozentualen Anteil an defensiver Kommunikation kann geschlossen werden, dass die Identitären und Sellner ihre Kanäle vor allem dazu nutzen, sich selbst und ihre Kanäle zu bewerben sowie die kollektive Identität der eigenen Bewegung zu stärken. Die Kanäle der beiden Akteure scheinen dem Zweck zu dienen, das eigene Weltbild unter den bereits gewonnenen Anhänger:innen zu festigen, statt die eigenen politischen Vorhaben nach außen zu tragen. Dieser Befund bestätigt bisherige Befunde, dass Kommunikation in Gegenöffentlichkeiten vor allem defensiver Natur ist (vgl. Rucht, 2004, S. 32). Eine mögliche Gefahr, insbesondere in Kombination mit der steigenden Reichweite des Kanals sowie dem Wegfall anderer Kanäle, könnte sein, dass sich die Anhänger:innen der Bewegung aufgrund der wiederholten und dauerhaften Konfrontation mit Inhalten, die dem eigenen Weltbild entsprechen, zunehmend radikalisierten (vgl. Schweiger, 2017, S. 149).

Dass gleichzeitig vermehrt offensive Kommunikation in den Kanälen zu beobachten war, könnte auf eine Kompensationsstrategie schließen lassen: Die Akteure könnten zumindest teilweise versucht haben, den Wegfall der reichweitenstärksten Kanäle zu kompensieren, indem in den Posts zu mehr Aktivismus, vor allem in der analogen Welt, aufgerufen wird. Dass es diese „analogen“ Aktivitäten weiterhin gibt, ist für das Selbstverständnis und das Image als aktivistische Bewegung elementar. Somit gewinnt der Telegramkanal im Hinblick auf die öffentliche Artikulierung ihrer politischen Positionen an Bedeutung: Durch ihn soll der Bestand des aktivistischen Kerns durch Teilnehnergenerierung gesichert werden. Aus dem erhöhten Anteil offensiver Kommunikation lässt sich ableiten, dass sich die

Identitären und Sellner angesichts der Bedrohung durch die Sperrung genötigt sehen, ein Stück weit aggressiver und fordernder aufzutreten. Gleichzeitig ist dieser Anteil insgesamt sehr gering, was impliziert, dass sich die Identitäre Bewegung mangels anderer Organisationskanäle von einer aktionistischen Bewegung hin zu einer vorrangig meinungsbildenden Organisation wandelt.

#### 5.4 *Inhaltliche Radikalisierung*

Aus der Erkenntnis, dass sich die Kommunikation der Identitären und Martin Sellners nach der Sperrung insgesamt nicht oder nur partiell radikalisiert hat, lassen sich mehrere Rückschlüsse ziehen. So scheint die inhaltliche Gesamtstrategie unverändert und relativ diszipliniert weiterverfolgt zu werden. Befürchtete kontraproduktive Effekte des Deplatformings, wie beispielsweise die inhaltliche Radikalisierung der gesperrten Akteure oder vermehrte Aufrufe zur Gewalt, konnten nicht belegt werden, vielleicht auch aufgrund einer durch die Bewegung antizipierten verstärkten öffentlichen oder staatlichen Beobachtung der eigenen kommunikativen Aktivitäten. Eine potenziell gefährliche Entwicklung ist allerdings die zunehmende Verbreitung verschwörungstheoretischer Inhalte, die nach der Sperrung zu beobachten ist. Diese Zunahme kann auf zwei Faktoren zurückgeführt werden: Zum einen ist davon auszugehen, dass die Identitären angesichts der Sperrung ihr Weltbild sowie ihre Selbsteinschätzung als marginalisierte und in ihren Rechten eingeschränkte Gruppe politisch Verfolgter bestätigt sehen. Verschwörungstheorien bieten einen Nährboden für solche Ansichten (Ziegele et al., 2022) und könnten infolgedessen das Weltbild der Identitären künftig noch deutlicher prägen als zuvor. Zum anderen könnte die Bewegung davon ausgehen, dass die Akzeptanz für verschwörungstheoretische Inhalte seit Beginn der Covid-19-Pandemie zumindest bei einem Teil der Bevölkerung gestiegen ist. Möglicherweise antizipieren die Identitären hier ein Rekrutierungspotenzial und machen sich gewissermaßen die Gunst der Stunde zunutze, indem sie Menschen mit Neigung zu Verschwörungstheorien ein Angebot machen. Für die Dimension der Verschwörungstheorien bestätigen die Befunde somit, wenn auch in geringem Maße, die theoretischen Überlegungen von Minkenberg (2006), dass Repression gegenüber rechtsextremen Akteuren zu einer steigenden Radikalisierung führen kann, und von Caiani und Della Porta (2018), die auf ein geschlossenes System in Form von Repression hin ebenfalls eine Radikalisierung vermuten.

#### 6. Limitationen

Generell ist zu erwähnen, dass die vorliegende Arbeit nur Aussagen über den Gegenstand und den Durchführungszeitraum zulässt. Wie sich etwa die Kommunikation in den beiden Kanälen über einen längeren Zeitraum als die drei Monate nach der Sperrung entwickelt hat, kann nicht gesagt werden. Auch der Erhebungszeitraum an sich könnte einen Einfluss auf die Ergebnisse haben, denn der komplette Zeitraum fiel in die Zeit der Covid-19-Pandemie. Zum einen könnte sich dadurch eine generell andersartige Kommunikation ergeben haben, da die Pandemie als Thema im politischen Raum alles überstrahlt hat und die Akteure eventuell in einer solchen Ausnahmesituation auch grundsätzlich anders kommunizieren als in normalen Zeiten. Zum anderen könnte der Zeitraum konkreten Einfluss auf einzelne erhobene Variablen gehabt haben, etwa bei offensiver Kommunikation. Vermutet werden kann ein höherer Anteil in normalen Zeiten, da es in diesen einfacher ist, öffentliche Demonstrationen zu organisieren, wenn weniger behördliche Restriktionen für diese bestehen.

Es kann des Weiteren keine gesicherte Aussage darüber getroffen werden, ob die Veränderungen respektive ausbleibenden Veränderungen auch für andere gesperrte Akteure nach ähnlichem Muster verlaufen. Auch könnte die Kommunikation von gesperrten Akteuren,

die andere Plattformen als Telegram nutzen, anders verlaufen, da jede Plattform spezifische Strukturen und interne Logiken aufweist. Zudem kann nicht zweifelsfrei davon ausgegangen werden, dass Veränderungen kausal einzig auf das Deplatforming zurückzuführen sind und nicht auf andere Faktoren.

Bezüglich der Operationalisierung der Variablen sind weitere Limitationen festzustellen. Der sehr hohe Anteil defensiver Kommunikation in den Posts lässt es interessant erscheinen zu fragen, welche Dimensionen dieses Kommunikationsstils vor allem verwendet wurden. Auf Grundlage der Daten lässt sich nicht sagen, ob vor allem eigene Kanäle beworben oder auf interne Veranstaltungen verwiesen wurde. Diese Dimensionen getrennt voneinander zu erheben, ist eine Aufgabe für weiterführende Forschung. Auch legt der hohe Anteil defensiver Kommunikation nahe, die Kriterien an weitergeleitete Nachrichten genauer ausdifferenzieren. Hier wurden politisch ähnlich einzuordnende Akteure bei entsprechendem Inhalt ebenfalls als defensive Kommunikation codiert. Dies zukünftig auf explizit bewegungseigene Kanäle zu beschränken, erscheint sinnvoll und als ein potenzieller Erkenntnisgewinn.

## 7. Fazit

Das Ziel der vorliegenden Arbeit war es, Aufschluss darüber zu erlangen, wie sich die Twitter-Sperrung auf das Kommunikationsverhalten der Identitären Bewegung und Sellners innerhalb ihrer Telegramkanäle ausgewirkt hat. Wie gezeigt werden konnte, erhöhte sich die Reichweite beider Akteure auf Telegram nach der Twitter-Sperrung stark. Zwar können die Gründe für die Reichweitenerhöhung im Rahmen dieser Arbeit nicht abschließend geklärt werden, eine mögliche Erklärung könnte jedoch die Migration der Follower:innen von den gesperrten Plattformen zu Telegram sein. Dies spräche dann dafür, dass die Identitären über eine treue Anhänger:innenschaft verfügen. Dass beide untersuchten Akteure durch eine Steigerung ihres Outputs auf sich aufmerksam machten und somit an Reichweite gewannen, hat sich dagegen nicht bewahrheitet: Hinsichtlich des Kommunikationsumfangs war eine deutliche Reduzierung in beiden Kanälen zu konstatieren. Diese Beobachtung könnte darauf hindeuten, dass das jahrelange Deplatforming sowohl bei der Identitären Bewegung als auch bei Sellner Spuren hinterlassen und die Twitter-Sperrung als sprichwörtliche „Spitze des Eisbergs“ zu einer Resignation bei den betreffenden Akteuren geführt hat.

Hinsichtlich des Kommunikationsstils war kein Paradigmen- oder Strategiewechsel bei den Identitären festzustellen. Auch nach der Sperrung nutzten die beiden Akteure ihre Telegramkanäle primär zur defensiven Kommunikation und somit zur Stärkung der identitären Ideologie innerhalb der eigenen Anhänger:innenschaft. Zwar stieg nach der Sperrung der Anteil offensiver Kommunikationsakte, mit denen Anhänger:innen motiviert werden sollten, die Ziele der Bewegung nach außen zu tragen, insgesamt stellen die Telegramkanäle der beiden betrachteten Akteure jedoch eher eine Art Echokammer dar.

Bezüglich der eingangs vermuteten inhaltlichen Radikalisierung nach der Twitter-Sperrung konnte festgestellt werden, dass in der Gesamtbetrachtung partielle Radikalisierungstendenzen zu beobachten waren, etwa mit Blick auf Posts mit verschwörungstheoretischem Inhalt. Diese nahmen vor allem bei der Identitären Bewegung, in schwächerer Form auch bei Martin Sellner nach der Sperrung zu. Diese Entwicklung ist deshalb besorgniserregend, weil Telegram deutlich weniger restriktiv gegen gezielte Falschnachrichten und Hassrede vorgeht als andere Plattformen, wodurch potenziell gefährliche Inhalte auf Telegram nahezu ungefiltert verbreitet werden können. Faktenchecks und Verweise, wie sie zwischenzeitlich bei Twitter zu finden waren, sucht man auf Telegram vergebens.

Wie die Effektivität des Deplatformings nun einzuschätzen und zu bewerten ist, kann diese Arbeit nicht gänzlich beantworten. Das Hauptziel von Sperrungen besteht darin,

extreme Akteure in ihrer Wirkungsmacht durch Reduzierung ihrer Reichweite einzuschränken. Wie oben gezeigt, sind die Nutzungszahlen in den beiden Telegramkanälen nach der Sperrung stark gestiegen. Zwar dürfte dieser telegraminterne Reichweitenanstieg den Verlust an Reichweite auf den anderen Plattformen nicht gänzlich kompensiert haben, dennoch muss dieses Ergebnis für eine weiterführende Beurteilung berücksichtigt werden. Der Anstieg verschwörungstheoretischer Inhalte kann auf ein weiteres Abkapseln der Kanalbetreiber:innen und ihrer Rezipient:innen hindeuten. Dies würde es erschweren, die Rezipient:innen wieder für politisch gemäßigtere Ansichten zugänglich zu machen und sie in den demokratischen Diskurs zu reintegrieren.

## Literatur

- Amadeu Antonio Stiftung (2020). *Alternative Wirklichkeiten: Monitoring rechts-alternativer Medienstrategien*. [https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/wp-content/uploads/2020/01/Monitoring\\_2020\\_web.pdf](https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/wp-content/uploads/2020/01/Monitoring_2020_web.pdf) [02.10.2023].
- Bromell, David (2022). Deplatforming and Democratic Legitimacy. In: ders. *Regulating Free Speech in a Digital Age: Hate, Harm and the Limits of Censorship* (S. 81–109). Cham: Springer International Publishing.
- Busch, Christoph (2021). *Regulierung digitaler Plattformen als Infrastrukturen der Daseinsvorsorge*. Bonn: Friedrich-Ebert-Stiftung.
- Caiani, Manuela und Donatella Della Porta (2018). The Radical Right as Social Movement Organizations. In: J. Rydgren (Hrsg.), *The Oxford Handbook of the Radical Right* (S. 327–347). Oxford: Oxford University Press.
- Fielitz, Maik; Karolin Schwarz und Jana Hitziger (2020). *Hate not found?! Das Deplatforming der extremen Rechten und seine Folgen*. <https://www.idz-jena.de/forschung/hate-not-found-das-deplatforming-der-extremen-rechten> [02.10.2023].
- Freelon, Deen (2010). ReCal: Intercode Reliability Calculation as a Web Service. *International Journal of Internet Science*, 5, 20–33.
- Freelon, Deen (2013). ReCal OIR: Ordinal, Interval, and Ratio Intercode Reliability as a Web Service. *International Journal of Internet Science*, 8, 10–16.
- Gorwa, Robert (2019). What is Platform Governance? *Information, Communication & Society*, 22(6), 854–871.
- Guhl, Jakob; Julia Ebner und Jan Rau (2020). *Das Online-Ökosystem rechtsextremer Akteure*. Institute for Strategic Dialogue (ISD). [https://www.bosch-stiftung.de/sites/default/files/publications/pdf/2020-02/ISD\\_Studie\\_Online-%C3%96kosystem%20Rechtsextremer%20Akteure.pdf](https://www.bosch-stiftung.de/sites/default/files/publications/pdf/2020-02/ISD_Studie_Online-%C3%96kosystem%20Rechtsextremer%20Akteure.pdf)
- Koopmans, Ruud (1995). *A Burning Question: Explaining the Rise of Racist and Extreme Right Violence in Western Europe* (Veröffentlichungsreihe der Abteilung Öffentlichkeit und Soziale Bewegung des Forschungsschwerpunkts Sozialer Wandel, Institutionen und Vermittlungsprozesse des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung). WZB.
- Koopmans, Ruud (2005). Repression and the Public Sphere. Discursive Opportunities for Repression against the Extreme Right in Germany in the 1990s. In C. Davenport, H. Johnston & C. Mueller (Hrsg.), *Repression and Mobilization* (NED – New edition, Bd. 21, S. 159–188). University of Minnesota Press. <http://www.jstor.org/stable/10.5749/j.ctttv82w.10> [02.10.2023].
- Kriesi, Hanspeter; Ruud Koopmans; Jan Willem Duyvendak und Marco Giugni (1995). *New Social Movements in Western Europe. A Comparative Analysis* (Bd. 5, NED – New edition). University of Minnesota Press. <http://www.jstor.org/stable/10.5749/j.ctttkw0> [02.10.2023].
- Krippendorff, Klaus (2011). *Computing Krippendorff's Alpha-Reliability*. <https://repository.upenn.edu/ascpapers/43> [02.10.2023].
- Marcks, Holger und Janina Pawelz (2020). From Myths of Victimhood to Fantasies of Violence: How Far-Right Narratives of Imperilment Work. *Terrorism and Political Violence*, 1–18.
- Minkenberg, Michael (2006). Repression and Reaction: Militant Democracy and the Radical Right in Germany and France. *Patterns of Prejudice*, 40(1), 25–44.

- Nicas, Jack (2018, 4. September). Alex Jones said bans would strengthen him. He was wrong. *The New York Times*. <https://www.nytimes.com/2018/09/04/technology/alex-jones-infowars-bans-traffic.html> [02.10.2023].
- Rau, Jan; Sandra Kero; Vincent Hofmann; Christina Dinar und Amelie P. Heldt (2022). *Rechtsextreme Online-Kommunikation in Krisenzeiten: Herausforderungen und Interventionsmöglichkeiten aus Sicht der Rechtsextremismus- und Platform-Governance-Forschung*. Hamburg: Verlag Hans-Bredow-Institut (Arbeitspapiere des Hans-Bredow-Instituts, 62). <https://doi.org/10.21241/ssar.78072>.
- Redaktionsnetzwerk Deutschland (2020a, 11. Juli). Twitter sperrt Konten der rechtsextremen Identitäten wegen Gewaltverherrlichung. *Redaktionsnetzwerk Deutschland*. <https://www.rnd.de/digital/twitter-sperrt-konten-der-rechtsextremen-identitaeren-wegen-gewaltverherrlichung-IMVTRAO3CETD5C6YDH4BPPGIO4.html> [10.10.2023].
- Redaktionsnetzwerk Deutschland (2020b, 14. Juli). Identitäre raus: Auch Youtube sperrt Konten von Rechtsextremen. *Redaktionsnetzwerk Deutschland*. <https://www.rnd.de/politik/identitaere-bewegung-gesperrt-auch-youtube-sperrt-konten-von-rechtsextremen-OVU7C4VEX2X5YRJJXXFOPJNRKF4.html> [10.10.2023].
- Rogers, Richard (2020). Deplatforming – Following Extreme Internet Celebrities to Telegram and Alternative Social Media. *European Journal of Communication*, 35(3), S. 213–229.
- Rucht, Dieter (2004). The quadruple ‘A’. In: W. de van Donk (Hrsg.), *Cyberprotest. New Media, Citizens and Social Movements* (o. S.). London: Routledge.
- Schieb, Jörg (2021). Wenn Attila Hildmann auf Telegram zum „Blitzkrieg“ aufruft. *WDR.de*, <https://blog.wdr.de/digitalistan/wenn-attila-hildmann-auf-telegram-zum-blitzkrieg-aufruft/> [02.10.2023].
- Schink, Alan (2020). *Verschwörungstheorie und Konspiration*. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden.
- Scholl, Armin (2009). Vom Dissens zur Dissidenz. Die Bedeutung alternativer Gegenöffentlichkeit für die Gesellschaft. In K. Merten (Hrsg.), *Konstruktion von Kommunikation in der Mediengesellschaft* (S. 83–95). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Schweiger, Wolfgang (2017). *Der (des)informierte Bürger im Netz*. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden.
- Stamm, Karl-Heinz (1988). *Alternative Öffentlichkeit. Die Erfahrungsproduktion neuer sozialer Bewegungen*. Frankfurt am Main: Campus.
- Telegram (2023). *Channels FAQ. What Does the Eye Icon Mean?* [https://telegram.org/faq\\_channels#q-what-does-the-eye-icon-mean](https://telegram.org/faq_channels#q-what-does-the-eye-icon-mean). [02.10.2023].
- Tilly, Charles (2005). Repression, Mobilization, and Explanation. In C. Davenport, H. Johnston & C. Mueller (Hrsg.), *Repression and Mobilization* (NED – New edition, Bd. 21, S. 211–226). University of Minnesota Press. <http://www.jstor.org/stable/10.5749/j.ctttv82w.10> [05.10.2023].
- Weiss, Thomas G. (2000). Governance, Good Governance and Global Governance: Conceptual and Actual Challenges. *Third World Quarterly*, 21(5), 795–814.
- Wimmer, Jeffrey (2007). *(Gegen-)Öffentlichkeit in der Mediengesellschaft. Analyse eines medialen Spannungsverhältnisses* (1. Aufl.). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften / GWV Fachverlage.
- Ziegele, Marc; Maike Resing; Katharina Frehmann; Nikolaus Jakob; Ilka Jakobs; Oliver Quiring; Christian Schemer; Tanjev Schultz und Christina Viehmann (2022). Deprived, Radical, Alternatively Informed. Factors Associated with People’s Belief in Covid-19 Related Conspiracy Theories and their Vaccination Intentions in Germany. *European Journal of Health Communication*, 3(2), 97–130.



© Nico Bodden / Henning Alexander Holec / Benjamin Hoß / Marc Ziegele / Lena Katharina Wilms